

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **5 (1903-1904)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kulturhistorisches aus Rechnungsbüchern von St. Urban.

1525. Geben zu Murgental einem senger 1 Batzen.
Zistag nach Bernardi 4 Sengeren gen 16 Batzen.
Her Bastian Semann hat dem goldschmid ze Bern gen von Gutschenkels wegen
2 liber 18 fl.
1526. Der stoff von Zofingen zalt an die alte orgalen so von minen vorderen ist kouft
4 liber 13 fl. Berner.
Den Stattpfifferen von Bern gen 5 Batzen.
Den Meyeren von Ricken gen von dryen jungen wolffen 4 Batzen.
1527. Zwejen Stattpfifferen von Bern gen 4 Batzen,
einem Walliser mit einem alphorn gen 2 Batzen.
Pfiffer und Trumenschlaher von Bern gen 4 Batzen.
1528. Zu Bern gen um ein Rysen Bapir 30 fl.
1530. um 6 Almanach 1 $\frac{1}{2}$ Batzen.
ein rißen papir 12 Batzen.
Dem stadtschriber von Baden gen um ein bermendt psalter 7 π 4 fl.
1531. Gen 3 dick pfennig einer frowen von Einsideln die hie gesungen.
1534. um ein gsangbuch dem Meyger von Eppenber 2 gantz Dickpfennig.

Th. v. Liebenau.

Französischer Münzkurs vom Jahre 1627.

- 12 Groschen = 1 Franken.
3 Franken = eine Deutsche Goldkrone.
Eine Pistole oder Dublone = 8 franz. Franken.
Ein Dukaten oder eine Cigine = 4 Fr. 5 Groschen.

Brief von P. Edmund Schnyder aus Dôle.

Archiv St. Urban Cat. 512, T. 4, p. 497.

Th. v. Liebenau.

Ein Luzerner Glasmaler im Auslande.

Die „Oberelsässische Landes-Zeitung“ vom 8. März 1904 bringt folgende Mitteilung aus *Merxheim*: „Als vor ca. vier Jahren ein neuer Keller für das Schulhaus vor dem Gemeindehaus ausgegraben wurde, fand man in der Erde einen merkwürdigen Grabstein, der seither in die Südwand der Kirche eingefügt wurde. Leider war er durch die Unvorsichtigkeit der Arbeiter in Stücke gegangen und mußte zu diesem Zwecke wieder so gut es ging zusammengesetzt werden. Auf dem Grabstein erblickte man ein Viereck mit Erdkugel und Wappen. Um das Viereck herum stehen die Worte: „Allda liegt begraben der wohlgeehrte und kunstreiche M. Christoph Hürlimann, Bürger, Glaser, Glasmaler löblicher Stadt Luzern, starb 6. Hornung 1673.“ Im obern Feld des Vierecks sieht man eine Sanduhr über der Erdkugel. Rechts und links von der Sanduhr stehen aus dem Globus heraus eine Picke und eine Schaufel mit der Inschrift: Gloria immortalis labore paratur. Im unteren Felde erhebt sich aus einem reichen Baldachin heraus das Schweizerwappen (?? *Redaktion*) mit dem bekannten Kreuz; darüber zwei gekreuzte Gebeine und darunter die Inschrift: Veni, vidi et vixi annos 64. Ganz unten liest man noch den frommen Wunsch: „Bitt Gott für mich, das bitt ich dich.“ Allem Anscheine nach hatte sich in damaliger Zeit der betreffende Luzerner Glasmaler in Merxheim häuslich niedergelassen und war auch daselbst bestattet worden. Der Grabstein ist sehr sorgfältig ausgeführt.“

Berichtigung.

Auf Seite 174 der vorigen Nummer des „Anzeigers“ hat sich bei der Beschreibung des 1550 datierten Eglomisés von Carl von Egeri ein Irrtum eingeschlichen. Die Darstellung bezieht sich auf Ev. Marci IX, 5 und zeigt den Heiland zwischen Moses und Elias, nicht Aaron wie im Texte steht.

W. H. D.